

Die Zweite Reihe des Wiener Filmexils

Mag.a Christina Wieder

Fritz Lang, Hedy Lamarr, Michael Curtiz und viele mehr zählen zu jenen ursprünglich aus Wien stammenden bzw. in Wien tätigen Filmschaffenden, die noch in den 1920er und 1930er Jahren die Filmkunst der Stadt mitgestalteten, sich jedoch durch die kontinuierlich restriktiver werdenden Maßnahmen des Austrofaschismus und später durch die direkte Bedrohung des Nationalsozialismus gezwungen sahen nach Hollywood ins Exil zu gehen.

Davon auszugehen, dass diese Erfolgsgeschichten jener noch heute bekannten Namen das Schicksal aller aus Österreich und Deutschland geflüchteten Kunst- und v.a. Filmschaffenden widerspiegelt, wäre allerdings irreführend. Zur Gründung eines Netzwerks im Filmexil Hollywood, das Geflüchtete sowohl bei der sozialen als auch beruflichen Integration unterstütze, trugen sie aber bestimmt bei. Freundschaften, Bekanntschaften, Arbeitsgemeinschaften oder Leidensgenossenschaften vereinten viele Filmschaffende im amerikanischen Exil, v.a. jene, die sich aufgrund ihrer jüdischen Herkunft gezwungen sahen, ihre aufstrebenden und erfolgreichen Karrieren in Wien oder Berlin aufzugeben.

Die Wiener Kabarettistin, die als Ikone des Kleinkunsttheaters galt und schon in den frühen 1920er Jahren an Filmen mitwirkte, die den in Wien vorherrschenden Antisemitismus thematisierten, der Drehbuchautor und Dramaturg, der als einer der führenden Köpfe der Wiener und Berliner Filmproduktion galt, die Schauspielerin, die durch ihr Schauspieltalent und ihre Lehrtätigkeit so viele Anti-Nazi-Filme mitgestallten sollte oder der Regisseur, der schon in den 1920er und 1930er Jahren die Filmmetropolen der Welt bereiste, sie alle waren prägend für die Rolle Wiens als Vorzeigestadt der progressiven Filmkunst in der Zwischenkriegszeit, doch ihre Vertreibung führte zur kulturellen Verarmung in den folgenden Jahren.

Ihrem Kunstschaffen gebührend widmet sich also das Projekt „Die Zweite Reihe des Wiener Filmexils“ eben jenen weniger bekannten, teils in Vergessenheit geratenen und doch so einflussreichen Filmschaffenden. Und wie wäre dem besser Rechnung getragen als in Form eines Filmprojekts, das sich sowohl biographisch als auch cineastisch diesen Lebensgeschichten und den darin versteckten künstlerischen Produktionen annähert. Die „Zweiten Reihe“ dokumentiert jedoch nicht nur karrieristische Erfolge oder Rückschläge, das Verhältnis von Kino und Theater in der Zwischenkriegszeit oder Fluchtlinien, die von Wien über Berlin nach Paris und New York bis nach Hollywood führen, sondern im übertragenen Sinne auch die gesellschaftlich bedingte Zweitreihung weiblicher Filmschaffender, die in privaten Briefen, humorvollen Beziehungsanekdote oder bei genauerer Betrachtung des künstlerischen Schaffens meist widerlegt wird und davor warnt, die Unsichtbarkeit mit der Abwesenheit zu verwechseln.

Durch intensive Recherchen in den Archiven Wiens, Berlins, Münchens und Los Angeles vermag das Filmprojekt „Die Zweite Reihe des Wiener Filmexils“ im Schatten der großen Namen stehende KünstlerInnen ins Licht zu rücken, die verschwommenen Konturen der ProtagonistInnen durch die Kameralinse erkennbar zu machen sowie ein Kapitel einer bewegten Stadtgeschichte in bewegten Bildern zu schreiben.

Das Projekt untersteht der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Frank Stern und geschieht in Mitarbeit von Dr.in Klaudija Sabo, Mag.a Marlene Danzinger, Mag.a Sarah Reissig und Mag.a Christina Wieder.